

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 55 (1962)
Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: Wie ich mein Zimmer einrichte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989940>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

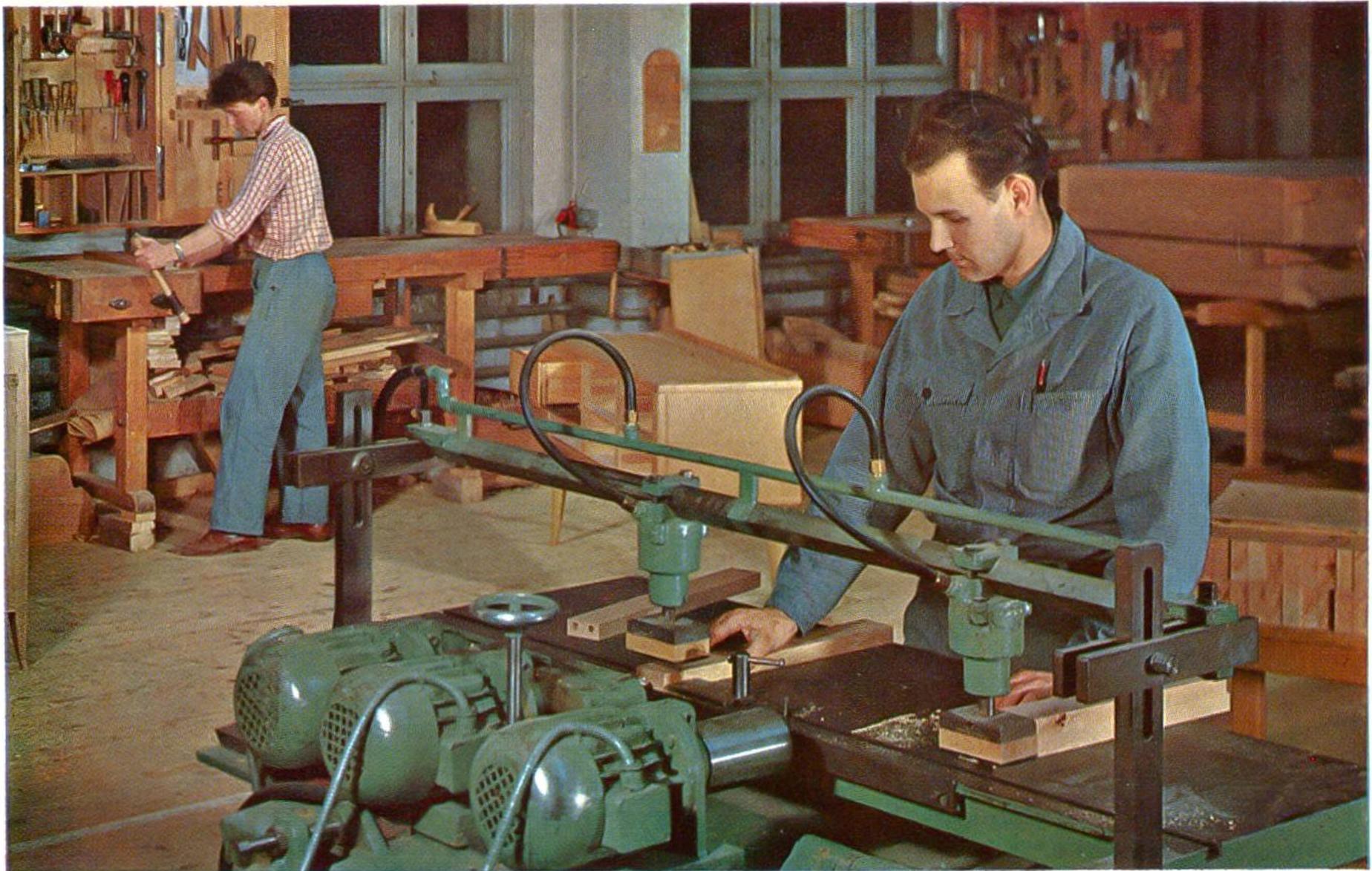
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blick in die Werkstatt eines mittelgrossen handwerklichen Schreinereibetriebes. Im Vordergrund eine Dübelbohrmaschine mit pneumatischer Einspann- und Vorschubvorrichtung. Durch den Druck auf ein Fusspedal wird das Werkstück mit Pressluft auf dem Arbeitstisch festgespannt. Ein Druck auf ein zweites Pedal löst die Bohrung selbsttätig aus. Im Hintergrund ein Lehrling an der Hobelbank beim Einpassen von Schubladen in einen Möbelkörper.

WIE ICH MEIN ZIMMER EINRICHTETE

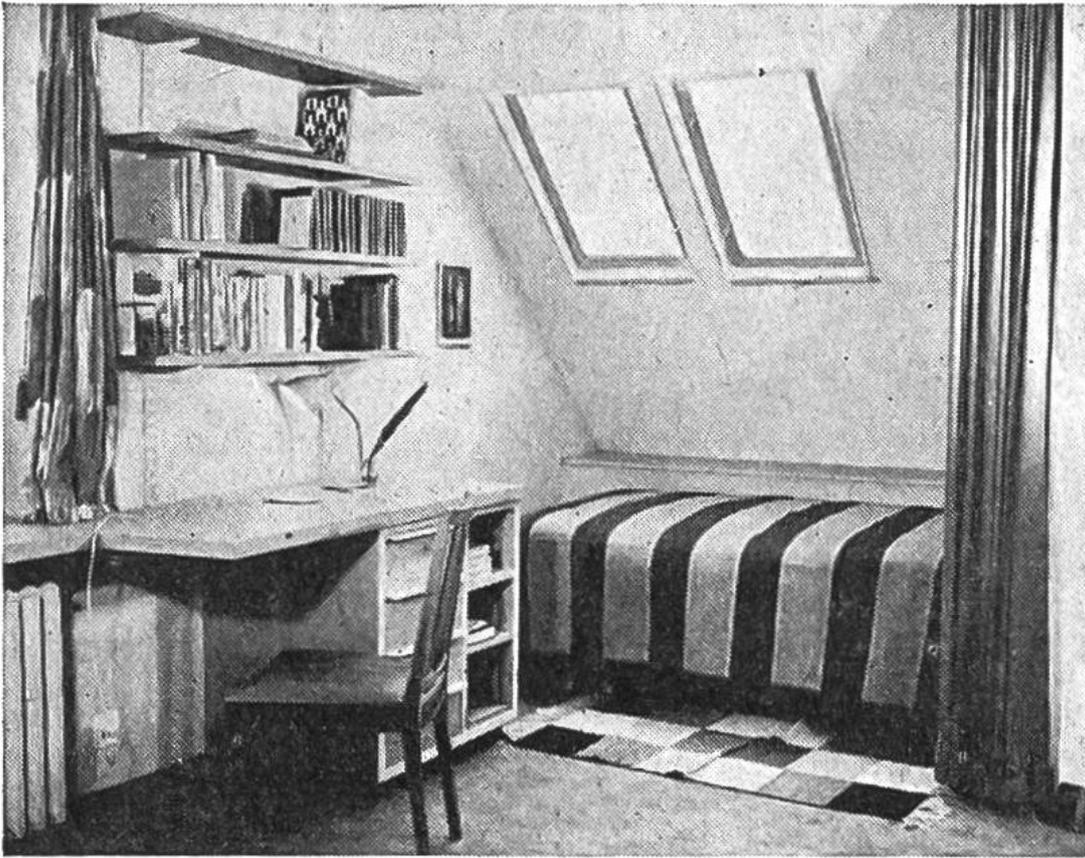
Ein eigenes, bequem und gemütlich eingerichtetes Zimmer oder wenigstens ein eigener Zimmeranteil, in welchem man sich frei und ungestört fühlt, wo die eigenen persönlichen Dinge ihren festen Platz haben, wo man arbeiten, sich ausruhen oder unterhalten kann, das ist ein Wunsch, den wohl jeder junge Mensch gern erfüllt haben möchte.

Wer genügend Geld zur Verfügung hat, kann sich diesen Wunsch leicht und ohne persönliche Anstrengungen erfüllen, indem er von einer Möbelhandlung oder einem Innenarchitekten das Zimmer fixfertig einrichten lässt. Doch das allzu bequem und ohne eigene Anstrengung Erreichbare vermag nie so viel Freude und Zufriedenheit zu vermitteln wie die Frucht eigenen Strebens und Bemühens. Darum freut man sich an seinem eigenen Zimmer mehr und fühlt sich darin wohler, wenn man an der Einrichtung selber geplant und sich selber etwas ausgedacht hat.

Das ist gar nicht so schwer. Du brauchst dir nur in der Phantasie auszumalen, was du im eigenen, fertig eingerichteten Zimmer alles tun möchtest. Zeichnen, malen, Aufgaben machen, lesen, basteln, mit einem guten Freund eine Stunde verplaudern, Schallplatten oder Radio hören, musizieren; zwischenhinein nach Herzenslust faulenzten und natürlich auch schlafen.

Hernach notierst du dir die wichtigsten Tätigkeiten und stellst dir vor, was es dazu braucht: ein Bett, das tagsüber als Couch brauchbar ist, einen Tisch, Gestelle für Bücher, Schubladen zum Unterbringen von Schreib-, Zeichen- oder Bastelmaterial, Schubladen- und Schrankraum für Kleider und Wäsche.

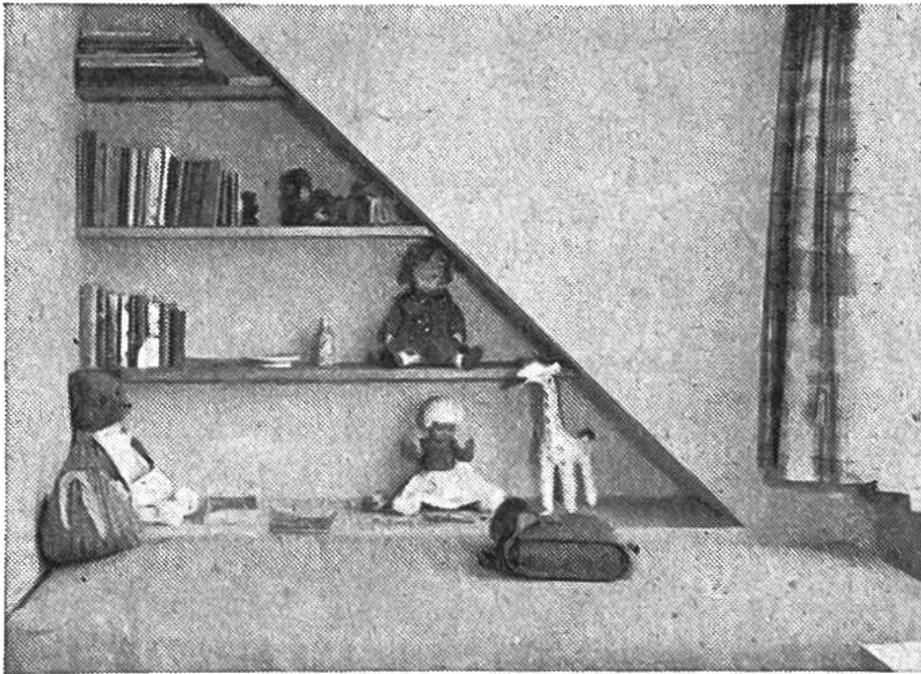
Jetzt kannst du daran gehen, dir das wichtigste Möbel auszu-denken, wobei das Aussehen und die formlichen Einzelheiten vorerst nebensächlich sind. Vielleicht ist es ein Tisch mit strapazierfähiger Platte, die sich durch Herausziehen von Schiebern oder Heraufschwenken eines Zusatzteils vergrößern lässt; sauber, glatt, abwaschbar, ohne Gefahr, dass ein Tinten- oder Farbklecks unilgbare Spuren hinterlässt. Darunter ein Kasten mit Schubladen, deren Tiefe dem entspricht, was hineingehen soll. Falls du Sammler bist, möchtest du eine Schublade als Kartei ausgebaut oder einen speziellen Behälter haben. Die Hauptsache: du hast



Das eigene Zimmer – hier eine Dachkammer – nach deinen Ideen vom Schreinermeister schön, praktisch und wohnlich eingerichtet.

deine Wünsche möglichst genau festgelegt. Nun ist es an der Zeit, einen Schreinermeister aufzusuchen, um mit ihm deine Wünsche zu besprechen. Er wird, wenn du die Grösse deines Zimmers ausgemessen und die Masse als Entwurf mitgebracht hast, skizzieren, wie er sich die Verwirklichung deiner Ideen denkt. Wenn ihr euch geeinigt habt, wird er die Kosten berechnen und deinen Eltern für jedes Stück den Preis voranschlagen. Sollte dieser für eine einmalige Anschaffung zu hoch sein, so kann man sich vorläufig auf ein einziges Möbel beschränken. Besser vorerst nur ein Möbel, dieses aber in möglichst vollkommener Ausführung, als mehrere billige Stücke, die nach kurzer Zeit Mängel zeigen, welche jede Freude daran verderben.

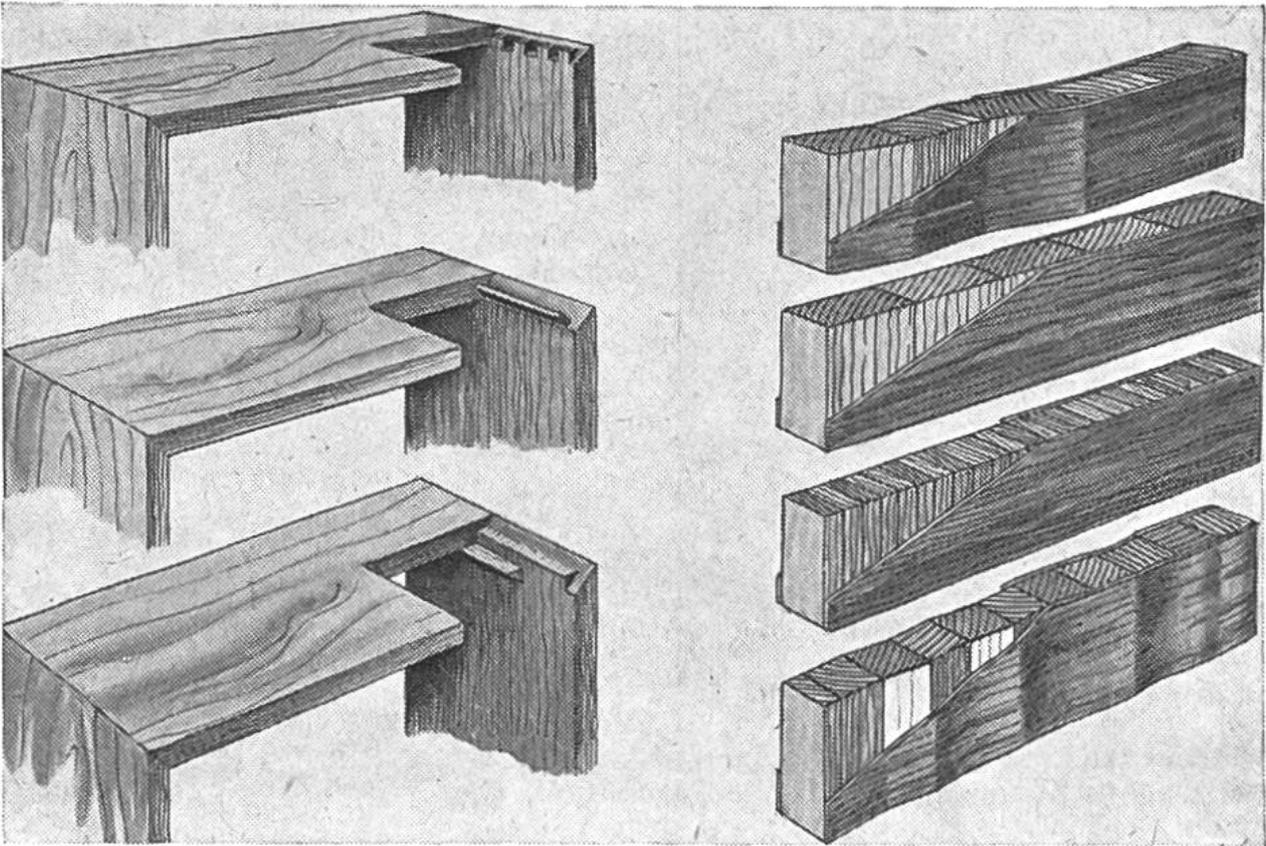
Der Schreinermeister zeigt dir auch, worauf es bei einem guten Möbel ankommt. Du erfährst, dass man eine Platte, eine Schublade, eine Türe gut oder schlecht machen kann, ohne dass von aussen ein Unterschied zu sehen ist. Die Unterschiede zeigen sich erst später, doch dann ist es zu spät.



Mädchenzimmer in einer Dachkammer. Die über der Couch befindliche, von der Dachschräge gebildete Nische wurde durch das Einbauen von Tablaren zu einem praktischen Wandgestell.

Sorgfältig gestaltete Möbel in gediegener handwerklicher Ausführung bleiben auch dann schön, wenn sie einmal nicht mehr «modern» sind. Darum wird dich der seriöse Schreinermeister auch auf das aufmerksam machen, was im guten Sinne unserer Zeit entspricht und was bloss als kurzlebige modische Spielerei anzusehen ist. Er hat in einer langen Ausbildung nicht nur das Technische seines Berufes, sondern auch das Gestalterische, Künstlerische gelernt.

Der Schreiner lernt seinen Beruf in einer dreieinhalbjährigen Lehrzeit bei einem Meister, der sich über seine Fähigkeiten als Lehrmeister ausgewiesen hat. Bei ihm lernt er die Materialien kennen und diese mit Handwerkzeugen und Maschinen bearbeiten. Die Gewerbeschule vermittelt ihm zusätzliche theoretische Kenntnisse und lehrt ihn zeichnen, so dass er schon vor Ende seiner Lehrzeit genaue technische Werkstattzeichnungen anfertigt, nach denen die Schreinerarbeiten ausgeführt werden. Nach der Lehrzeit kann er sich in verschiedenartigen Betrieben, an Fachschulen und in Kursen weiterbilden, so dass er Aussicht hat, höhere Fachprüfungen zu bestehen, die ihm den Weg zu einer besonders interessanten Stellung im Beruf, z. B. als Werkmeister,



Der Schreinermeister zeigt dir auch, worauf es bei einem Qualitätsmöbel ankommt. Links: Gute und weniger gute Eckverbindungen. Rechts: Je nach dem Aufbau der «Mittellage», die durch Absperrfurniere und Aussenfurniere verdeckt wird, kann eine Türe aus dem gleichen Material eben bleiben oder aber krumm werden.

Betriebsleiter, selbständiger Meister, oder auch als Zeichner, Innenarchitekt, Techniker usw. ebenen.

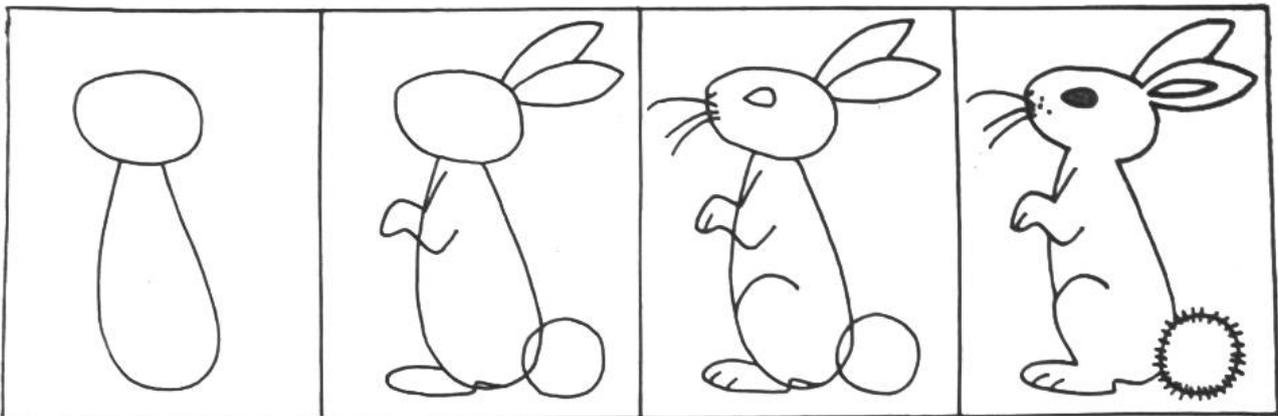
Im guten Schreinereibetrieb wird jede Arbeit nach einer Zeichnung hergestellt, in der alle Einzelheiten genau festgelegt sind. Dann werden die Materialien bestimmt und ausgesucht. Es gibt Hunderte einheimischer und exotischer Holzarten von verschiedener Farbe und Struktur, die sich für Möbel eignen. Dazu kann der Schreiner deren Aussehen auch noch durch besondere Oberflächenbehandlungen beeinflussen. Aber auch andere Materialien kommen in Frage, wie Spanplatten, Kunstharzplatten, Linol, Metalle, Kunstharzfolien usw.

Interessant und lehrreich ist auch ein Besuch in der Schreinerei, während sich dein Möbel in der Arbeit befindet. Da siehst du, dass das Holz nicht nur massiv verarbeitet wird, sondern auch sorgfältig vorbereitete, sogenannte Mittellagen mit Massivkanten umleimt und mit einer dünnen Holzschicht, dem Furnier, belegt

werden. Du bemerkst, dass die Materialien sorgfältig getrocknet und gelagert werden müssen und dass der Schreiner nicht nur hobeln, sägen und stemmen muss, sondern dass die anstrengendsten Arbeiten an komplizierten, hochtourigen Maschinen ausgeführt werden. Bei den Handarbeiten sind ausserdem neben den bekannten überlieferten Handwerkzeugen kleine, elektrisch oder pneumatisch betriebene Werkzeuge im Gebrauch, mit denen sich leichter und schneller arbeiten lässt.

Wieviel Sorgfalt an jedes einzelne handwerkliche Möbel aufgewendet wird, kommt dir schon zum Bewusstsein, wenn du dem Schreiner zuschaust, wie er im Holzlager unter den unscheinbaren Brettern die geeigneten Stücke aussucht, die erst nach dem maschinellen Hobeln auch dir die feine Maserung zeigen, die der Fachmann schon im rohen Brett erkannt hat. Du bekommst einen Begriff von der Vielseitigkeit und Schönheit eines Berufes, der Handwerkliches und Künstlerisches in sich vereinigt, wenn du beobachten kannst, wie der Schreiner in der für dich wahrscheinlich unverständlichen technischen Zeichnung das fertige Werk vor sich sieht, jeden Einzelteil genau nach Plan mit Hilfe verschiedenartigster Maschinen, Werkzeuge und Vorrichtungen bearbeitet und so das Möbel, das seine Entstehung deinen Ideen verdankt, der Vollendung Schritt um Schritt näher bringt. Und wenn dann endlich deine «Bude» so eingerichtet ist, wie du es dir vorgestellt hast, so hast du für immer eine persönliche Beziehung zu deiner ersten «Wohnung», welche auf diese Weise wirklich zu deiner eigenen geworden ist.

Bru.



Hier wird zu Papier gebracht ein Häschen, das grad Männchen macht!